

Bohrschlammdeponie Brüchau

Kopfschütteln nach Anzeigen der AfD

Seit Jahren sorgt die Bohrschlammdeponie Brüchau im Norden Sachsen-Anhalts für Gesprächsstoff. Weil in die ehemalige Lehmkuhle mehrere Jahrzehnte lang giftige Industrieabwässer eingeleitet wurden, sorgen die Menschen vor Ort sich um ihre Gesundheit. Jetzt ist die AfD-Fraktion vorgeprescht und hat zwei Minister sowie den Betreiber der Deponie angezeigt. Bei den Koalitionsfraktionen sorgt das für Kopfschütteln.



Die Bohrschlammdeponie Brüchau im Norden Sachsen-Anhalts erhitzt seit Jahren die Gemüter. Jetzt gibt es neuen Gesprächsstoff. Bildrechte: MDR/Isabell Hartung

Nachdem Sachsen-Anhalts AfD-Fraktion zwei Minister der Landesregierung und den Betreiber der Bohrschlammdeponie Brüchau angezeigt hat, haben die Koalitionsfraktionen mit Kopfschütteln auf die erhobenen Vorwürfe reagiert. Der umweltpolitische Sprecher der CDU-Fraktion, Detlef Radke, bezeichnete die Anzeige als "neuen Tiefpunkt in der Landespolitik". Hier werde eine populistische Kampagne auf dem Rücken einer ganzen Region organisiert, sagte Radke. Er habe bis heute keinen einzigen Vorschlag der AfD zur Lösung der Deponiefrage in Brüchau vernommen. "Einfach nur zu sagen, das 'Zeug' muss weg, ist zu wenig", sagte er.

Ähnlich äußerte sich Rüdiger Erben, parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Fraktion. Er verwies auf eine Debatte im Landtag, in der die AfD-Fraktion mit ihrem Antrag eines technischen Verfahrens keine Mehrheit erzielt hatte. Erben sagte MDR SACHSEN-ANHALT, es sei "lächerlich", nach einer Abstimmungsniederlage gegen Vertreter anderer Fraktionen Anzeige zu erstatten. Dass die Landesregierung in der Frage untätig sei, wies der Sozialdemokrat zurück. Die Stilllegung der Deponie werde längst vorbereitet. Die Landesregierung wolle den sogenannten Silbersee sanieren. Dafür müsse aber klar sein, welche Giftstoffe sich in der Grube befänden. Eine Analyse laufe.

Anzeigen gegen Dalbert, Willingmann und Engie

Für die Fraktion der Grünen bezeichnete die altmärkische Landtagsabgeordnete Dorothea Frederking die Anzeige der AfD als unseriös. Sie trage nicht zur Lösung bei. Seit Jahren würden sich Menschen in Kakerbeck und Umgebung für eine Lösung engagieren. "Dabei wurde die AfD nie gesehen, sodass ihr jetziges Handeln völlig unglaubwürdig ist", sagte Frederking. Es sei ein Hohn, wenn die AfD anderen Nichtstun vorwerfe. Damit wolle sie die Gesellschaft spalten.



Robert Farle (AfD) Bildrechte: dpa

Am Freitag war bekannt geworden, dass die AfD-Fraktion die Staatsanwaltschaft in der Angelegenheit eingeschaltet hatte. Eigenen Angaben zufolge hat die AfD Strafanzeige gegen Umweltministerin Claudia Dalbert (Bündnis 90/Die Grünen), Wirtschaftsminister Armin Willingmann (SPD) und gegen den Betreiber der Deponie, den französischen Konzern Engie, erstattet. Der parlamentarische Geschäftsführer der AfD-Fraktion, Robert Farle, hatte das mit einer angeblichen Untätigkeit der Landesregierung begründet.

Farle hatte gesagt, die Haseloff-Regierung weigere sich bis heute, den Rückbau der Deponie anzugehen. "Die Gesundheit und das Leben vieler Menschen in der Umgebung der Bohrschlammdeponie sind in Gefahr. Trotzdem werden sie seit Jahren hingehalten." Die AfD-Fraktion werde das nicht länger hinnehmen, hieß es weiter.

Demonstrationen und ein Offener Brief

In die ehemalige Lehmkuhle Brüchau waren mehr als 40 Jahre lang giftige Industrieabwässer eingeleitet worden – darunter 250 Tonnen metallisches Quecksilber, 9.000 Tonnen Säure und 1.400 Kilogramm Arsenstoffe. Messungen hatten in der Vergangenheit ergeben, dass Schadstoffe aus der Deponie austreten. Dabei waren im vergangenen Jahr Chlorid, Radium und Quecksilber im Grundwasser nachgewiesen worden.

Anwohner hatten in der Vergangenheit mehrfach gegen die Grube demonstriert und gefordert, die Gifte in einer geeigneten Grube unterzubringen. Eine Bürgerinitiative hatte im Januar einen Offenen Brief an die Mitglieder des Landtags geschickt. Darin hatte es geheißen, die Landesregierung missachte und verhöhne mit ihrer Politik die Bürger in der Altmark.